

4-12) Die Beziehungen zwischen den Eltern und den Mädchen ab 15 Jahren

Miho SAEKI (1982)

Fräulein Naruse hat 1980 in ihrem Bericht für das 9. Deutsch-
 5 land-Seminar geschrieben, wie das bei ihr war: „Als ich 15 Jahre
 alt war, war ich oft krank, und ich habe oft in der Schule ge-
 fehlt. Meine Eltern haben sich deswegen mehr Sorgen um meine Ge-
 sundheit als um die Aufnahmeprüfung gemacht. Meine Mutter hat
 nie gesagt, ich solle ihr im Haushalt helfen. Meine Eltern haben
 10 auch nie gesagt, ich solle meine Hausaufgaben machen. Ich habe
 ihr aber oft sonnabends oder sonntags beim Kochen oder Abwaschen
 geholfen. Damals hat meine Schwester in Tokio studiert. Meine
 Mutter ist dreimal im Jahr nach Tokio gefahren, um bei meiner
 Schwester sauber zu machen. Während sie in Tokio war, machte ich
 15 mit meinem Vater zusammen den Haushalt. Ich kochte das Abendes-
 sen, und mein Vater wusch das Geschirr ab. Das fand ich ziemlich
 schön. Nachdem ich, als ich 16 Jahre alt war, die Aufnahmeprü-
 fung an der Oberschule bestanden hatte, sagte meine Schwester,
 sie wolle in Tokio nach dem Examen in einem Verlag arbeiten.
 20 Meine Eltern waren darüber sehr erstaunt. Sie wollten, daß meine
 Schwester nach dem Examen nach Hause kommt und dann heiratet.
 Ich fand die Pläne, die meine Schwester hatte, gut, weil ich
 später auch in Tokio bei einer Firma arbeiten wollte. Ich habe
 darüber einige Male mit meiner Mutter gesprochen. Meine Mutter
 25 sagte: „Wenn ein Mädchen in Tokio bei einer Firma arbeitet, wird
 sie sicher ihre Arbeit sehr interessant finden und nie nach
 Hause kommen. Es ist besser, wenn ich hier einen Mann für sie
 suche.“ Ich sagte: „Wozu hat sie denn in Tokio studiert? Hier
 kann sie keine gute Stellung bei einer Firma bekommen. Hat sie
 30 nur studiert, um eine gute Ehefrau zu werden?“ Meine Schwester
 hat glücklicherweise die Einstellungsprüfung bei dem Verlag be-
 standen. Meine Eltern sagten schließlich nichts mehr dagegen.
 Aber meine Eltern hätten doch lieber gewollt, daß sie nach Hause
 gekommen wäre. Mein Vater war Professor. Er fuhr etwa zweimal im
 35 Monat zu Tagungen nach Tokio und flog einmal im Jahr ins Aus-
 land. Deshalb habe ich mit ihm nicht so viel gesprochen. Ich bin
 aber während der Ferien in die Universität gegangen, an der mein
 Vater Professor war, um mit ihm Tischtennis zu spielen, denn in
 den Ferien hatte ich wenig Gelegenheit, Sport zu treiben, und
 40 dort gab es Plätze und Geräte, um Tischtennis zu spielen. Als
 ich 17 Jahre alt war, lag meine Mutter eine Woche lang im Kran-
 kenhaus. Ich hatte Schwierigkeiten, mich während dieser Zeit um
 den Haushalt zu kümmern, weil ich auch für die Schule viel zu
 tun hatte. Ich wünschte mir, daß meine Mutter möglichst früh aus
 45 dem Krankenhaus entlassen würde. Als ich 18 Jahre alt war, sagte
 ich, ich wollte auch in Tokio studieren. Mein Vater sagte: „Wenn
 du das unbedingt willst, bezahlen wir das Studium.“ Ich war dar-
 über sehr froh, denn meine Freundin, die vorgehabt hatte, in
 Kyoto zu studieren, mußte zu Hause bleiben, weil ihre Eltern da-
 50 gegen waren. Sie hat auch eine Schwester, aber ihre Eltern woll-
 ten, daß sie bei ihnen blieb. Ihre Eltern haben einen Laden für
 japanische Süßigkeiten, und meine Freundin sollte sich deswegen

allein um den Haushalt kümmern. Sie sagte: „Ich möchte in Kyoto studieren, aber wer hilft dann meiner Mutter?“ Ich wohnte in Tokio mit meiner Schwester zusammen. Mein Vater kam zu uns, wenn er nach Tokio fuhr. Ich fuhr nur selten nach Hause, weil ich es
5 schön fand, mit meiner Schwester zusammenzuleben. Ich habe damals nur wenig mit meiner Mutter gesprochen. Meine Eltern wollten noch immer, daß meine Schwester möglichst früh heiratet. Ich habe einmal sehr lange mit meinem Vater über das Studium, meine Freunde usw. gesprochen, als er zu einer Tagung in Tokio war.
10 Ende Februar 1979 ist mein Vater plötzlich gestorben. Da ist meine Schwester nach Hause zurückgekehrt. Sie wohnt jetzt bei meiner Mutter. Es tut mir leid, daß ich nicht mehr mit meinem Vater gesprochen habe.“

Das ist ein Beispiel von einer Studentin. Fräulein Naruse sagt,
15 daß sie ihrer Mutter oft sonnabends und sonntags beim Kochen und Abwaschen geholfen hat, obwohl ihre Mutter das nicht von ihr verlangt hat. Aber wenn ein Mädchen 16 oder 17 Jahre alt wird, fängt die Mutter im allgemeinen an, ihrer Tochter zu sagen, sie soll ihr sonntags beim Kochen oder Saubermachen helfen. Die Mutter denkt, es ist für ein junges Mädchen sehr gut, wenn sie
20 lernt, was es im Haushalt zu tun gibt, weil sie das braucht, wenn sie sich eines Tages selbständig macht und allein leben muß oder wenn sie später heiratet und für die Familie sorgen muß.

Es gibt viele Mädchen, die zu Hause regelmäßig bestimmte Aufgaben übernehmen. Ich gebe einem achtzehnjährigen Mädchen, das
25 einmal bei der Aufnahmeprüfung an einer Privatuniversität durchgefallen ist, Englischunterricht. Sie geht jetzt auf eine Vorbereitungsschule. Sie wäscht jeden Tag ihre Unterwäsche, macht ihr Zimmer selber sauber und macht zweimal in der Woche das Abendessen, weil ihre Eltern ein Milchgeschäft haben. Ich habe mir mit
30 meiner Mutter zusammen überlegt, was ich gut selber tun kann, als ich die Aufnahmeprüfung an der Fremdsprachen-Hochschule bestanden hatte, und beschlossen, daß ich möglichst viel von dem tue, was ich gut tun kann. Deshalb putze ich unsere Schuhe, wasche jeden Tag meine Unterwäsche und bügele mir meine Taschentü-
35 cher, Blusen und Hemden selber.

In Fräulein Naruses Bericht steht etwas über ein Mädchen, das nicht studieren konnte, weil seine Eltern dagegen waren. Ich denke, das ist eine Ausnahme. Heutzutage erlauben die meisten
40 Eltern ihrer Tochter, auf die Universität zu gehen, wenn sie das unbedingt will. Die meisten Eltern empfehlen aber ihrer Tochter, auf eine Hochschule mit zweijähriger Ausbildung zu gehen oder zu einer Privatschule, auf der man Englisch für den alltäglichen Gebrauch lernt. Die Eltern denken, man lernt an solchen Schulen,
45 was man später auch praktisch gebrauchen kann, und findet dann später sicher eine gute Arbeitsstelle. Außerdem denken die Eltern, es ist für ein Mädchen heute besser, mehr zu lernen, als man auf der Oberschule lernt, um später einen besseren Ehepartner zu finden. Wenn ein Mädchen 22 oder 23 Jahre alt wird, sagen
50 die Eltern im allgemeinen, sie soll sich jetzt überlegen, wen sie heiraten will. Wenn sie aber 26 Jahre alt ist, sagen die Eltern, sie soll so schnell wie möglich heiraten, weil es in Japan als normal gilt, daß ein Mädchen mit etwa 25 oder 26 Jahren heiratet.

Ich denke, die Eltern erziehen ein Mädchen viel strenger als einen Jungen. Wenn ich Freunde von mir, die rauchen, gefragt habe, wann und warum sie zu rauchen angefangen haben, haben sie im allgemeinen geantwortet, sie haben in der Oberschulzeit aus bloßer Neugier zu rauchen angefangen. Sie haben auch gesagt, daß ihre Eltern zwei- oder dreimal mit ihnen geschimpft haben, wenn sie gemerkt haben, daß ihr Sohn anfang zu rauchen, aber bald haben sie nichts mehr dagegen gesagt. Wenn die Eltern aber entdecken, daß ihre Tochter, wenn sie noch auf die Oberschule geht, anfängt zu rauchen, sind sie viel strenger und verbieten ihr zu rauchen. Dagegen sind die Eltern nicht so streng, wenn ihre Tochter Alkoholisches trinkt. Wenn ein Mädchen 16 oder 17 Jahre alt ist und mit den Eltern zusammen Bier trinkt, haben die Eltern nichts dagegen. Eine Freundin von mir, mit der ich auf der Oberschule zusammen war, hat manchmal abends nach dem Baden mit ihrer Mutter zusammen Bier oder Reiswein getrunken.

Bei den meisten Familien ist es für die Töchter streng geregelt, wann sie spätestens zu Hause sein müssen. Sie sollen meist spätestens um 10 Uhr zu Hause sein. Wenn ein Mädchen von 20 Jahren abends erst nach 9 Uhr nach Hause kommt, muß sie vorher anrufen und sagen, wann sie nach Hause kommt und warum sie so spät kommt.

Als ich in der 7. - 12. Klasse war, hörte ich oft von meinen Freundinnen, daß sie sich mit ihren Eltern darüber stritten, was sie anziehen sollten. Die meisten Mädchen von 12 bis 18 Jahren gehen mit ihrer Mutter zusammen in ein Warenhaus oder in ein Geschäft, um sich Kleider zu kaufen. Meist ist die Mutter anderer Meinung als ihre Tochter. Studentinnen gehen meist alleine oder mit ihren Freundinnen zusammen zum Einkaufen, wenn sie sich einen neuen Rock oder eine neue Bluse kaufen wollen. Sie kaufen sich ihre Kleidung mit dem Geld, das sie von ihren Eltern bekommen, oder mit Geld, das sie neben dem Studium selber verdient haben. Eine Freundin von mir hat mir erzählt, daß ihre Mutter fast immer etwas gegen die Sachen hat, die sie sich zum Anziehen kauft. Wenn sie sich z. B. eine neue Hose kauft und sie morgens anzieht, wenn sie zur Universität geht, sagt ihre Mutter oft zu ihr: „Was für eine komische Hose ist das denn wieder?“ Meine Freundin zieht diese Hose aber jeden Tag an, auch wenn ihre Mutter dagegen ist. Nach zwei oder drei Wochen sagt ihre Mutter endlich nichts mehr dagegen, und eines Tages sagt sie: „Die Hose steht Dir gut!“ So sei das immer.

Früher sagten die Eltern, als Mädchen soll man sanft sein und sich ruhig verhalten und auch immer gehorchen, und die meisten Mädchen versuchten auch, sich so zu verhalten. Aber heute tun die meisten Mädchen nicht mehr, was ihre Eltern sagen, wenn sie von ihnen verlangen, sich immer wie ein Mädchen zu benehmen. Die Mädchen lernen heute in der Schule auch Hauswirtschaftslehre, aber sonst haben sie denselben Unterricht wie die Jungen. Sie sprechen oft mit den Jungen und zanken sich auch mit ihnen. Ihnen wird auf der Schule nicht besonders bewußt, daß sie Mädchen sind. Sie benehmen sich fast genauso wie die Jungen. Deshalb denken sie, daß sie sich zu Hause nicht plötzlich sanft und ruhig benehmen können. Ich kenne einige Mädchen, die genauso sprechen und sich genauso verhalten wie Jungen.

- Wenn ein Mädchen von 15 Jahren einen Freund hat, sagen die meisten Eltern, daß ein Mädchen mit 15 Jahren dafür noch zu jung ist. Auf der Oberschule, auf die ich gegangen bin, waren im dritten Schuljahr einige Mädchen in meiner Klasse, die einen
- 5 Freund hatten. Eine Freundin von mir, mit der ich auf der Oberschule zusammen war und die zwei Jahre lang mit mir zusammen bei einer Dame privat Englisch gelernt hat, hatte auch einen Freund. Sie hat damals gesagt, daß ihr Vater schlechter Laune war, wenn
- 10 ihr Freund bei ihnen anrief und sagte, daß er sie sprechen wollte. Ich denke, das hing damit zusammen, daß ihr Freund sie einmal zu Hause besucht hatte und ihre Eltern gefragt hatte, ob er sich mit ihr treffen dürfe und ob er sie eines Tages heiraten könnte, obwohl er bei der Aufnahmeprüfung an einer Universität durchgefallen war und damals zu einer Vorbereitungsschule ging.
- 15 Wenn ein Mädchen einen Freund hat, machen die meisten Väter sich Gedanken darüber, was für ein Mann das ist. Ein Mädchen spricht im allgemeinen lieber mit ihrer Mutter darüber, wohin sie mit ihrem Freund gefahren ist oder was sie gemacht haben. Die Mutter erzählt dem Vater, was sie von ihrer Tochter gehört hat. Mein
- 20 Vater wohnt jetzt allein etwa 250 km von uns entfernt, weil er vor zwei Jahren von seiner Firma versetzt worden ist. Als mein Vater noch zu Hause war, sah er sich im Sommer abends gerne die Schlagballspiele im Fernsehen an. Er kam fast jeden Tag um 8 Uhr von der Arbeit nach Hause. Meine Mutter und ich sahen uns beim
- 25 Abendessen gerne andere Sendungen, für die wir uns interessieren, im Fernsehen an. Aber wenn mein Vater nach Hause kam, mußten wir auf einen anderen Kanal umschalten, weil mein Vater sich ein Schlagballspiel ansehen wollte. Meine Mutter hat gesagt, mein Vater hat das Recht, sich im Fernsehen anzusehen, was er
- 30 gerne sehen möchte, weil er den ganzen Tag für uns gearbeitet hat und daher sehr müde ist. Ich habe mir dann auch das Schlagballspiel angesehen, obwohl ich mich für Schlagballspiele nicht interessiere. Meine Mutter und ich sehen jetzt jeden Tag nur noch etwa zwei Stunden fern, weil wir es jetzt interessanter
- 35 finden, uns miteinander zu unterhalten, als fernzusehen.
- Ich glaube, die meisten Eltern machen ihrer Tochter mehr Vorschriften als ihrem Sohn. Eine Freundin von mir hat gesagt, ihre Mutter verlangt im allgemeinen, daß sie oder ihre Schwester die Toilette sauber machen. Während sie die Toilette sauber macht,
- 40 legt sich ihr Bruder aufs Bett und liest Bildergeschichten. Sie hat gesagt, ihre Mutter hat ihn am liebsten, weil er in der Familie der einzige Junge ist. Er braucht zu Hause fast nichts zu tun, während sie und ihre Schwester auch die Badewanne sauber machen und Abendessen kochen müssen.